

Suche nach Transparenz am Labelmarkt

PD Dr. Peter Gresch

Inhaber der Beratungsfirma Gresch Partner und Privatdozent ETH Zürich

In neuester Zeit sind verschiedenste Labels auf den Markt gebracht worden. Der Kunden soll durch ein Label bei seinem Kaufentscheid, den er häufig erst vor dem Warenregal fällt, beeinflusst werden. Für den Konsumenten ist es schwierig, die Qualität eines Labels abschätzen zu können. Vielfach stützt er sich auf die Glaubwürdigkeit der Organisation ab, die ein Label herausgegeben hat oder die ein bestimmtes Label unterstützt. Fachlich abgestützte Informationen fehlen ihm häufig. Die Labelinhaber und die Firmen, die das Label verwenden, machen dem Konsumenten die Sache diesbezüglich auch nicht einfach: Vielfach fehlen brauchbare Beschreibungen der Konzeption von Labelssystemen, die Anforderungen, die an die Produkte gestellt werden, sind nicht bekannt und die korrekte Kennzeichnung der Produkte lässt oft zu wünschen übrig.

Der Konsument erwartet von den Beteiligten mehr Professionalität und mehr Transparenz.

Diesem Bedürfnis entsprechend hat die schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen, am 20. November 2001 in Basel eine Tagung zum Thema "Umweltzeichen" durchgeführt (Fig. 1, bzw. Kasten).

Im Allgemeinen ist wenig bekannt, dass die ISO auch zum Bereich "Umweltzeichen" Normen publiziert hat. Die entsprechenden ISO-Normen unterscheiden zwischen den Anforderungen an die Produkte selber und den Anforderungen an die Konzeption der Labelssysteme. Ist von der Qualität von Labels die Rede, wird fast nur von den Anforderungen an das Produkt gesprochen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Konzeption eines Labelsystems für die Qualität und Glaubwürdigkeit von ebenso grosser Bedeutung ist.

Die Verantwortung für die Konzipierung eines Labelsystems und die Definierung der Anforderungen an die Produkte liegen beim Labelinhaber. Die ISO-Normen helfen ihm bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben.

Konzeption eines Labelsystems

Bezüglich der Konzeption von Labelssystemen unterscheidet die ISO zwischen drei Typen:

ISO-Labeltyp I (ISO 14024)

Es handelt sich hier um Umweltzeichen (Label), die aufgrund der Überprüfung der Konformität eines Produktes - vor dem Hintergrund klar definierten Anforderungen - durch einen unabhängigen Dritten (Zertifizierungsstelle) verliehen werden (siehe dazu Bild in Fig. 2).

ISO-Labeltyp II (ISO 14021)

Der Hersteller eines Produktes deklariert selber die Konformität seines Produktes - vor dem Hintergrund klar definierter Anforderungen. Bei Erfüllung der Anforderungen gibt sich der Hersteller selber das Recht, seine Produkte mit dem entsprechenden Umweltzeichen auf den Markt zu bringen.

ISO-Labeltyp III (ISO TR 14025)

Der Hersteller eines Produktes kennzeichnet seine Produkte mit Kennziffern zu wichtigen Umweltbelangen, die sich auf die Rohstoffe, den Energieverbrauch für die Herstellung, den Energieverbrauch beim Einsatz des Produktes, auf die Entsorgung usw. beziehen.

Die Grundzüge, die für alle Labeltypen gelten, sind in der ISO 14020 zusammengestellt.

Die Regelungen für den Typ III sind auf Stufe ISO noch nicht als Norm, sondern in einem "Technischen Report" zusammengestellt. Es handelt sich um einen "Technischen Report", weil noch nicht entschieden ist, ob die Daten durch einen Externen zu verifizieren sind oder nicht. Anlässlich des ISO-Meetings in Johannesburg 2002, wird am "Technischen Report" weitergearbeitet.

Von der Schweizer Delegation wird dort eingebracht werden, dass der Typ III für jene Systeme reserviert werden soll, wo die Überprüfungen der Daten durch einen Externen verifiziert werden, während ein Labeltyp IV jene Systeme bezeichnet, die auf Selbstdeklaration der Kennziffern basieren.

Im Grundsätzlichen wird dann die in Fig. 3 dargestellte Matrix resultieren.

Die Labeltypen I und II haben den Vorteil, dass sie, vorausgesetzt das System ist gemäss ISO-Normen aufgebaut, der Konsument eine glaubwürdige Information durch ein entsprechendes Umweltzeichen vermittelt bekommt. Die Labeltypen III und IV haben den Vorteil, dass der Käufer einer Ware direkt umweltrelevante Informationen zum Produkt erhält.

Anforderungen an das Produkt

Welche Anforderungen können an das Produkt gestellt werden ?

Wie oben ausgeführt, liegt die Verantwortung darüber, was an Anforderungen verlangt wird, in der Hand des Labelinhabers. Er hat dabei eine grosse Auswahl bezüglich Vorschriften:

- Geographische Herkunft des Produktes;
- %-Anteil gelabelter Produkte;
- zu verwendende Rohstoffe;
- Anbau- und Verarbeitungsmethoden;
- Zusatzstoffe;
- Lagerung und Verpackung;
- Wiederverwertbarkeit / - verwendbarkeit;
- Transportdistanzen;
- Materialbilanz, - buchhaltung;
- Management-Elemente;
- usw.

Will man verschiedene Label miteinander vergleichen, geht es zuerst darum, sich zu vergewissern, ob sie sich auf dieselbe Produktegruppe beziehen. Anschliessend muss geklärt werden, ob es sich um denselben Labeltyp handelt. Erst wenn diese Voraussetzung gegeben ist, geht es in einem dritten Schritt darum, die Labels bezüglich der gestellten Anforderungen miteinander zu vergleichen.

Diese Darlegung macht offensichtlich, dass ein Vergleich nur durchgeführt werden kann, wenn brauchbare Beschreibungen der einzelnen Labelsysteme vorliegen. Die heutige Praxis erfüllt diese Anforderung bei weitem nicht: Nur die wenigsten Labelsysteme sind so beschrieben, dass die vom Konsumenten gewünschte Transparenz vorliegt. Dies könnte deshalb so sein, weil einzelne Organisationen, die Labelinhaber sind oder bestimmte Labels unterstützen, gar nicht daran interessiert sind, sich zu tief "in die Karten" blicken zu lassen, bzw. durchaus bereit sind, mit einem gewissen Mass an Konsumententäuschung zu wirtschaften.

Die Methodik zum systematischen Beschreiben von Labelsystemen wäre vorhanden, um Transparenz am Labelmarkt zu schaffen. Was zur Zeit fehlt ist der Wille, eine entsprechende systematische Übersicht über die auf dem Markt auftretenden Labels und Labelsysteme zu schaffen und zu publizieren.

Fig. 1 Themen und Referenten der SNV Tagung in Basel

| Thema /Titel | Referent | Organisation |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------------------|
| Begriffliche Abgrenzungen und Arten der Kennzeichnung; Was eignet sich für Labels ? | Gabriel Caduff, Dr. | Tensor AG |
| Erwartungen von Konsumenten | Pia Grossholz | Konsumentenforum Schweiz kf |
| Die Labellingpolitik des Bundes | Franziska Zimmermann | Staatssekretariat für Wirtschaft |
| Aktivitäten des BUWAL im Bereich Label | Anna Wälty | BUWAL |
| ISO- Normen im Bereich der Produktkennzeichnung und Anforderungen an Labelssysteme; Zertifizierung und Akkreditierung | Peter Gresch, PD Dr. | Gresch Partner |
| Beispiel Labeltyp I: Bioverordnung des Bundes | Patrick Aebi | Bundesamt für Landwirtschaft |
| Beispiel Labeltyp I: Bio Suisse / Bio Knospe | Christoph Dietler | Bio Suisse |
| Beispiel Labeltyp II: Natura plan | Brigitte Zogg | Coop |
| Beispiel Labeltyp III: EPD ABB (Environmental Product Declaration) | Hansueli Riesen | ABB |

Fig .2 Labelsystem Typ I
(Beilage: LabelVortragGP.ppt)

Fig. 3 ISO-Labeltypen

| | | |
|--------------------------------|---------------------------------------------|------------------------|
| | Überprüfung durch ausenstehenden Dritten | Selbstdeklaration |
| Umweltzeichen | ISO-Labeltyp I (Zertifizierung) | ISO-Labeltyp II |
| Kennzeichnung von Produkten | ISO-Labeltyp III (Verifizierung) | ISO-Labeltyp IV |